



TÄTIGKEITSBERICHT 2007

H O B B I T

HILFE FÜR ORGANISATIONEN UND BETROFFENE
BERATUNG | INFORMATION | THERAPIE

Bachstraße 2 · 48527 Nordhorn

Tel. (0 59 21) 64 64 · Fax (0 59 21) 66 67

E-Mail: info@beratungsstelle-hobbit.de

Internet: www.beratungsstelle-hobbit.de

Träger der Beratungsstelle ist
das Eylarduswerk in Gildehaus

Eylarduswerk



Inhalte

• Ein Dankeschön	1
• 15 Jahre Hobbit	2
• Das Team der Beratungsstelle	3
• Grundsätze und Aufgaben der Arbeit	4
• Unser Jahr 2007 in der Statistik	5
• Schwerpunkte der Arbeit der Beratungsstelle	7
1. Informationsveranstaltungen / Elternabende	7
2. Selbstbehauptungskurse für Mütter mit ihren Kindern	8
3. Selbstbehauptungskurse für Mädchen und Jungen	9
4. Elternkurse	10
5. Kurse für Betroffene	11
6. Sonstige Veranstaltungen	11
7. Kooperation und Vernetzung	13
• Perspektiven	13
• Presseartikel	14

Ein Dankeschön

Die Beratungsstelle Hobbit wurde im Oktober 1992 eröffnet und konnte im Jahr 2007 auf ihr 15jähriges Bestehen zurückblicken. Wir möchten uns an dieser Stelle bei denen bedanken, die unsere Arbeit in all den Jahren auf vielfältige Weise unterstützt und begleitet haben.

Dem Land Niedersachsen sowie dem Landkreis Grafschaft Bentheim danken wir für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit. Ein besonderer Dank gilt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landkreises Grafschaft Bentheim und der Stadt Nordhorn, die sich gemeinsam mit uns für die Betroffenen eingesetzt haben.

Sexueller Missbrauch ist ein komplexer Bereich in den Schnittfeldern Pädagogik, Psychologie, Justiz und Sozialarbeit. Die Vernetzung und die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Institutionen sind für unsere Arbeit nach wie vor sehr wichtig. Jugendämter, Beratungsstellen, Polizei, Schulen und Kindergärten können sich nur gemeinsam für das Wohl des Kindes einsetzen. Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die effektive Zusammenarbeit.

Ein besonderes Dankeschön geht auch an die Spender, die unsere Arbeit finanziell unterstützen und es uns ermöglicht haben, zusätzlich verschiedene Projekte zur Prävention von sexueller Gewalt durchzuführen. So konnten auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Selbstbehauptungs- und Selbstwerttrainings für Jungen und Mädchen angeboten und Vorträge und Veranstaltungen durchgeführt werden.

Zum Schluss noch ein Dank an die Kolleginnen und Kollegen des Eylarduswerkes, die unsere Arbeit mittragen und mit Wertschätzung begleiten.

In dem folgenden Tätigkeitsbericht können Sie sich detailliert über unsere Arbeit im vergangenen Jahr informieren.

Klaus ter Horst
Therapeutischer Leiter im Eylarduswerk

Jenny Verwolt
Leiterin der Beratungsstelle Hobbit

15 Jahre Hobbit

Eröffnung der Beratungsstelle im Oktober 1992

Aus der Geschichte

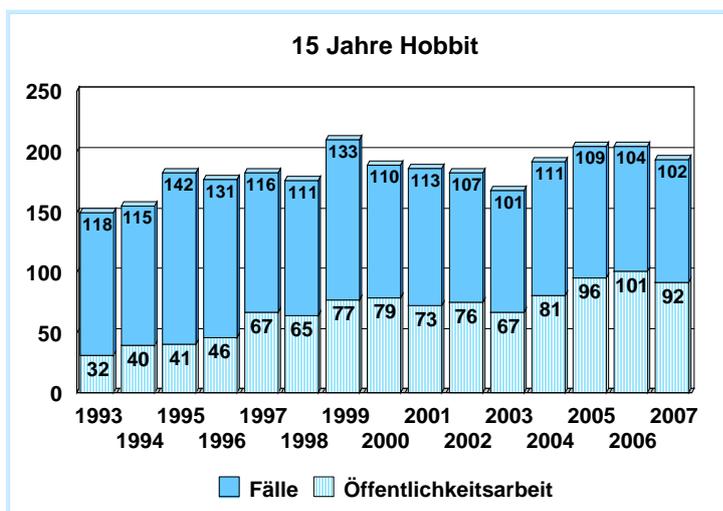
Die Mitgliederversammlung des Eylarduswerkes hat am 5. Juni 2007 das 15 jährige Bestehen der Beratungsstelle zum Anlass genommen, sich detailliert über die Arbeit der Beratungsstelle zu informieren. Wir haben dabei sowohl an die Anfänge der Beratungsstelle erinnert (s. GN-Artikel vom 24. April 1992) als auch aus der aktuellen Arbeit berichtet.

Im Oktober 1992 wurde die Beratungsstelle eröffnet.

Seit 1992 ist Ziel und Auftrag der Beratungsstelle:

- der sexuellen Gewalt gegen Kinder und Jugendliche entgegenzuwirken,
- Betroffenen zu helfen, sowie
- vorbeugend gegen Kindesmisshandlung zu wirken.

Diesem Auftrag fühlen die Mitarbeiter der Beratungsstelle bis heute verpflichtet. In den letzten 15 Jahren wurden mehr als **1700 Personen** beraten und/ oder behandelt.



Freitag,
24. April 1992

Seite 13

Eylarduswerk wird Träger der Beratungsstelle

Der Kreistag hat entschieden

MM Nordhorn. Konzeption und Trägerschaft der Beratungsstelle gegen sexuellen Kindesmißbrauch sollen dem Eylarduswerk übertragen werden. Das hat der Kreistag am Mittwoch beschlossen. Die Kosten sollen sich der Landkreis und die Stadt Nordhorn teilen. Der Kreis geht davon aus, daß das Eylarduswerk einen Eigenanteil von 23 000 Mark erbringt.

Sprecher der Parteien betonten am Mittwoch, daß die Konzepte des Eylarduswerks, der Jugendämter von Stadt und Kreis und des Kinderschutzbundes alle gut seien. Bei der Auswahl eines der drei Bewerber sei es lediglich darum gegangen, aus drei guten Konzepten das etwas bessere auszuwählen. »Bei der Entscheidung haben nur Nuancen eine Rolle gespielt«, sagte Gert Aalken für die FDP, die für das Eylarduswerk votierte. Ebenfalls für das Eylarduswerk stimmte neben der DKP und den Grünen auch die SPD. SPD-Fraktionssprecher Gerd Will lobte die »gute fachpraktische Kompetenz« dieser Einrichtung.

Allein weite Teile der CDU halten das gemeinsame Konzept der Jugendämter von Stadt und Kreis für das bessere und votierten entsprechend. Sprecher der Union betonten aber, daß auch die Konzeption des Eylarduswerkes gut sei, bedauerten jedoch zugleich, daß der Kreistag nicht dem Votum des Jugendhilfeausschusses gefolgt ist. Dieser hatte sich mit einer Stimme Mehrheit für eine Beratungsstelle in Trägerschaft der Jugendämter ausgesprochen. Im Kreisausschuß dagegen war das Votum später mit ebenfalls nur einer Stimme Mehrheit zugunsten des Eylarduswerkes ausgefallen.

Nach Ansicht des stellvertretenden Landrats Friedel Witte (SPD), der »langfristig« ebenfalls das Konzept der Jugendämter als »die bessere Lösung« favorisiert, kam es nach der Entscheidung des entsprechenden Ausschusses der Stadt Nordhorn zugunsten des Eylarduswerkes vor allem, nicht großen gemeinsamen Votum zu kommen. Daher sei er bei der Entscheidung für das Eylarduswerk über seinen Schatten gesprungen. CDU-Fraktionssprecher Christian Schröter sagte, bei der Beratungsstelle komme es nicht zu sehr auf eine breite Mehrheit an, da die in der Abstimmung unterlegenen Institutionen bei dem letztendlich vom Kreis und von der Stadt Nordhorn favorisierten Konzept mitarbeiten sollen.

Wenn ein Kinder- und Jugendpsychiater beim Kreis-Krankenhaus eingestellt wird, soll dieser nach dem mehrheitlichen Votum des Kreistages mit einem Drittel seiner Arbeitszeit in der Beratungsstelle beim Eylarduswerk mitarbeiten.

Grundsätze und Aufgaben der Arbeit

Die Beratungsstelle HOBBIT ist in erster Linie zuständig für Betroffene von sexueller Gewalt.

Grundsatz und Ziel unserer Arbeit ist der Schutz der Rechte, Interessen und Bedürfnisse der Kinder, insbesondere des Rechtes auf Schutz vor sexueller Gewalt innerhalb und außerhalb der Familie.

Wir möchten die Familie als den zentralen Entwicklungsort der Kinder und Jugendlichen stärken und betrachten dabei das Verhalten der Familie unter der Gesamtheit der Verhältnisse und Bedürfnisse der Familie. Das bedeutet, dass wir gemeinsam mit der Familie die vorhandene Gewalt klären, die positiven Fähigkeiten der Familie fördern und für das betroffene Kind oder Jugendlichen eine Perspektive suchen.

Unsere Grundsätze der Arbeit sind:

- Freiwilligkeit
- Keine Wartezeit
- Kostenloses Hilfsangebot
- Klientenzentrierte Beratung
- Vertraulichkeit

Unsere Aufgaben:

- Beratung von Familien, Eltern und Einzelpersonen
- Diagnostik
- Psychotherapie (Traumatherapie)
- Fachberatungen
- Prozessbegleitung
- Mediatorenarbeit
- Supervision
- Präventionsarbeit
- Informationsveranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit

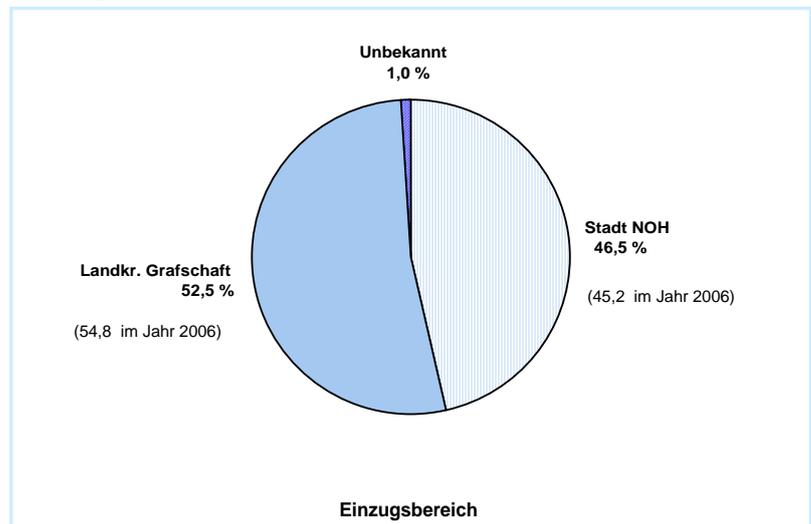
Unser Jahr 2007 in der Statistik

Mit 122 Anfragen entspricht die Zahl der Anfragen dem hohen Niveau der Vorjahre. Bei 20 dieser Anfragen handelt es sich um Kurzanfragen (bis zu 3 Beratungstermine), die in der anschließenden Statistik nicht berücksichtigt werden. Auch Täteranfragen wurden nicht berücksichtigt.

Bei den verbleibenden **102 Anfragen** handelt es sich um Betroffene, mit denen nach einem Abklärungsgespräch je nach Problemlage beraterisch oder therapeutisch gearbeitet wurde.

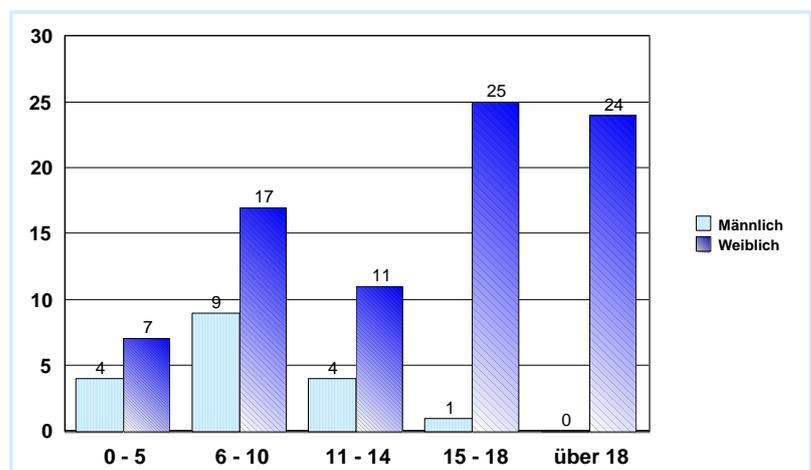
Kontaktaufnahmen zur Beratungsstelle Hobbit

Bei der regionalen Verteilung der Klienten gibt es im Vergleich zum Jahr 2006 keine nennenswerte Veränderung.



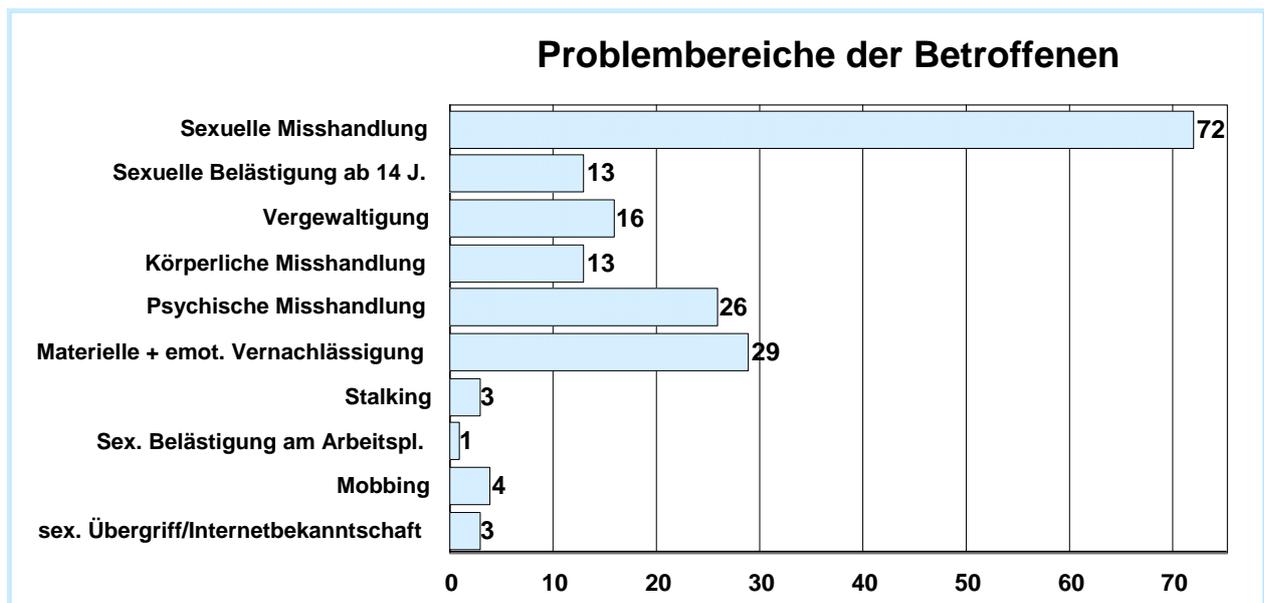
Alter der Betroffenen und Geschlecht

Wie bereits in den Vorjahren ist der Anteil der männlichen Betroffenen im Vergleich zu den weiblichen Betroffenen sehr klein. Eine Ursache für die geringe Zahl der männlichen Beratungsanfragen könnte darin liegen, dass es für Jungen (und Männer) besonders problematisch ist, sich mit dem Opferstatus zu identifizieren und als Opfer von sexueller Gewalt Hilfe anzufragen.



Unser Jahr 2007 in der Statistik

Problembereiche der Betroffenen



Auch im Jahr 2007 haben wir verschiedene Problembereiche dokumentiert, die **neben der sexuellen Gewalt** bei den Beratungen und Therapien von Bedeutung waren. Die Anzahl der Problembereiche ist nicht identisch mit der Anzahl der Fälle, da häufig bei einem Fall mehrere Problembereiche zu finden sind.

Wegen aktueller Anfragen wurden die beiden Kategorien **Mobbing mit sexueller Komponente** und **sexueller Übergriff beim Treffen einer Chatbekanntschaft** neu aufgenommen.

Die Häufigkeit, mit der Anfragen zu bestimmten Problemen an uns gerichtet werden, ist abhängig vom Geschlecht der Betroffenen. So waren Mädchen von sexueller Gewalt stärker betroffen als Jungen. Auch von Vergewaltigungen, Stalking und sex. Übergriffen beim Treffen einer sog. „Chatbekanntschaft“ waren ausschließlich weibliche Personen betroffen.

Schwerpunkte der Arbeit der Beratungsstelle: Alle Veranstaltungen im Überblick

Öffentlichkeitsarbeit und Prävention

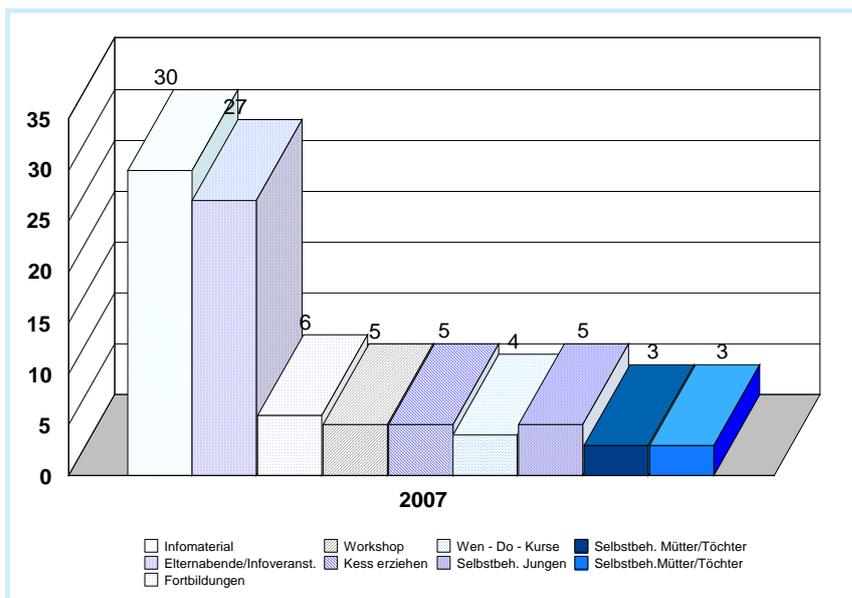
Wie im vergangenen Jahr ist die Frage nach Veranstaltungen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit hoch geblieben.

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist, ein Bewusstsein für die Situation sexuell miss-handelter Menschen zu schaffen und Ängsten und Tabus im Umgang mit dem Thema „sexueller Gewalt“ entgegenzuwirken.

Besonders nachgefragt wurden **Elternabende** zum Thema „Wie schütze ich mein Kind vor sexueller Gewalt“ und „Kinder stark machen“.

Aber auch die **Selbstbehauptungstrainings** für Mädchen und Jungen

erfreuten sich großer Beliebtheit. Der Elternkurs **Triple P** wurde im letzten Jahr durch das Erziehungsprogramm **Kess erziehen** ergänzt.



1. Elternabende / Informationsveranstaltungen

Bei den **Elternabenden / Informationsveranstaltungen** wurden folgende Themen angefragt:

- Prävention vor sexueller Gewalt: „Wie schütze ich mein Kind?“,
- „Kinder stark machen“,
- „Chatten im Internet“ – wo lauern die Gefahren?,
- Anfragen zu psychischen Störungen als Folge von Gewalt (Posttraumatische Belastungsstörung, Schlafstörung, Depression, Ängste...),
- „Halte meine Grenzen ein“ – Sexuelle und körperliche Gewalt an Kindern. Erscheinungsformen, Diagnose und Handlungsmöglichkeiten,
- „Mobbing“ in der Schule.

2. Selbstbehauptungskurse für Mütter mit ihren Kindern

Wie **wissenschaftliche Untersuchungen** gezeigt haben, werden selbstsichere Kinder und Jugendliche seltener Opfer von sexuellen Gewalttaten, da potentielle Täter sich häufig solche Opfer suchen, bei denen sie mit wenig Widerstand rechnen. Wir halten daher Selbstbehauptungskurse für einen wichtigen Beitrag zur Prävention sexueller Gewalt gegen Kinder.

Selbstbehauptungstraining „Starke Mütter - Starke Töchter“

Im vergangenen Jahr haben wir **drei Kurse** für Mütter mit Töchtern im Alter von 5 – 7 Jahren angeboten, In dem Kurs haben die Mütter und Töchter neue Sichtweisen über einen selbstbewussten Umgang untereinander und mit anderen erfahren, es wurde ein konstruktiver Umgang mit Konfliktsituationen geübt und es wurden neue Selbstverteidigungstechniken ausprobiert.

Für die **22 Mütter mit ihren Töchtern**, die an den drei Kursen teilgenommen haben, waren diese Stunden mit viel Spaß, Entspannung und neuen Eindrücken verbunden.



Selbstbehauptungstraining „Starke Mütter – Starke Söhne“

Für Mütter mit ihren 5 – 7jährigen Söhnen gab es ebenfalls **drei Kursangebote**. Es haben insgesamt **23 Mütter mit ihren Söhnen** daran teilgenommen. In dem Kurs wurde erprobt:

- wie Mütter und Söhne Grenzen setzen können ohne die Grenzen anderer zu überschreiten,
- wie mit Konfliktsituationen konstruktiv umgegangen werden kann und
- wie man sein Kind vor Gefahren schützen kann ohne dabei die Entwicklung des Kindes zu sehr einzugrenzen.

Auch hier konnten Mütter und Söhne einen gemeinsamen Tag mit Spaß, Gesprächen, Entspannung und Mutproben genießen.



3. Selbstbehauptungskurse für Mädchen und Jungen

Wen Do: Selbstbehauptungs- und Verteidigungstraining für Mädchen

Wen Do ist eine Form der Selbstverteidigung, die speziell für Mädchen entwickelt worden ist. Im Jahr 2007 haben **48 Mädchen an vier Wen Do – Kursen** teilgenommen. Im Mittelpunkt des Trainings standen neben Kampfsport-techniken auch Rollenspiele, Wahrnehmungsübungen, Übungen zur Selbstsicherheit, thematisch zentrierte Gespräche und Informationen.



Selbstbehauptungstraining für Jungen

Im Jahr 2007 haben **60 Jungen an fünf Kursen** teilgenommen. Im Mittelpunkt des Trainings standen Übungen zur Selbstsicherheit, das Erlernen von Techniken um die eigenen Grenzen zu finden und nach außen deutlich zu machen und das Erlernen von alternativen Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten in bedrohlichen Situationen.



4. Elternkurse

Elternkurs: „Kess erziehen“

Im vergangenen Jahr wurde in Kooperation mit der Familienbildungsstätte der **Elternkurs „Kess erziehen“** durchgeführt, an dem 10 Eltern in fünf Einheiten teilgenommen haben.

Das Ziel des Elternkurses ist es, Eltern zu einer wertschätzenden Erziehung zu ermutigen, damit den Kindern ein soziales Umfeld geboten wird, in dem sie Selbstbewusstsein entwickeln können. Weiterhin sollen Eltern dabei unterstützt werden, partnerschaftlich mit den Kindern umzugehen und dabei auch Grenzen zu setzen. Eltern, die ihre Kinder stärken und ermutigen, beugen damit auch sexuellen Übergriffen vor. Denn selbstbewusste Kinder werden sehr viel seltener Opfer.



„Kess basiert auf der Individualpsychologie Alfred Adlers.

„Kess“ steht für: kooperativ,
ermutigend,
sozial und
situationsorientiert.

Elternkurs: Teen – Triple P

Teen Triple – P ist ein **Erziehungsprogramm**, das sich an **Eltern von Jugendlichen** richtet. Ziel ist es vor allem, eine gute, vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und Teenagern zu fördern und zu stärken. Außerdem soll das Programm Eltern helfen, die sozialen und emotionalen Fertigkeiten von Jugendlichen zu fördern und effektiv mit Problemverhalten umzugehen.

Dieser Elternkurs richtet sich speziell an Eltern von Teenagern ab 12 Jahren. Im Teen Triple P - Elternttraining werden hilfreiche und bewährte Erziehungsfertigkeiten vermittelt. Die Kurse laufen über acht Wochen und bestehen aus vier wöchentlichen Gruppensitzungen und einer abschließenden Gruppensitzung nach einigen Wochen. Durch eine enge Verbindung von Theorie und Praxis soll die Übertragbarkeit in den Alltag gewährleistet und dauerhafte Veränderungen gefördert werden.



5. Kurse für Betroffene

Selbsterwertraining für betroffene Mädchen

Im Jahr 2007 hat die Beratungsstelle ein Selbsterwertraining für Mädchen von 15 - 18 Jahren durchgeführt. An dem Kurs haben **sieben von Gewalt betroffene Mädchen** teilgenommen.

Ziel des Kurses war es, bei den betroffenen Mädchen die Ressourcen zu aktivieren und alternative Verhaltensweisen zu vermitteln. An sechs Nachmittagen konnten die Mädchen mit kreativen Methoden und im Rollenspiel ihren Gefühlen Ausdruck verleihen, Neues lernen und Spaß miteinander haben.



6. Sonstige Veranstaltungen

„Click it“ – ein Theaterstück für 6. – 8. Klassen

In Zusammenarbeit mit dem Jugendschützer der Stadt Nordhorn hat die Beratungsstelle Hobbit das Theaterstück „click it!“ nach Nordhorn eingeladen. Das Präventionsprogramm „click it!“ wurde entwickelt um Mädchen und Jungen darin zu unterstützen, die Chancen des Internets für sich zu nutzen und die Gefahren des neuen Mediums rechtzeitig zu erkennen. So vermittelt es u. a. Regeln für einen fairen Umgang im Netz.



6. Sonstige Veranstaltungen

Ein Vortrag zum Thema „Stalking“.

Die Beratungsstelle Hobbit veranstaltete in Kooperation mit der Polizei Nordhorn einen eindrucksvollen Vortrag zum Thema Stalking. Zu diesem Thema hat Frau Karin Herbers, Diplompsychologin und Mitarbeiterin am Kriminologischen Forschungsinstitut Hannover referiert. In der sich anschließenden regen Diskussion berichteten einige Anwesende von massiven Stalkingfällen auch in der Grafschaft Bentheim.



Jugendaktionstag „NOH4YOU“

Im September waren die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle beim Jugendaktionstag auf dem Marktplatz in Nordhorn vertreten. In der Zeit von 10 – 17 Uhr hatten 10 – 18 jährige Jugendliche die Möglichkeit, sich über Freizeitangebote und über die in Nordhorn ansässigen Beratungsstellen zu informieren. Ziel dieses Tages war es, den Kindern und Jugendlichen deutlich zu machen, dass es in Nordhorn eine Vielzahl von sinnvollen Freizeitangeboten für sie gibt, dass sich junge Menschen einmischen, aber auch Hilfe erfahren können. Am Stand der Beratungsstelle Hobbit konnten die Jugendlichen mit den Mitarbeiterinnen über das Thema „sexuelle Gewalt“ sprechen, an einem Quiz mit dem Titel „Alles über Sex und Liebe“ teilnehmen und kleine Sachpreise gewinnen.



7. Kooperation und Vernetzung

Die Kooperation mit anderen Institutionen ist ein wichtiger Bestandteil der praktischen Arbeit der Beratungsstelle.

Bei der Kooperation handelt es sich zum einen um die konkrete fallbezogene Zusammenarbeit. Für die Planung und Durchführung von Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien in Krisen ist die Aktivierung aller Beteiligten (Familienmitglieder und Institutionen) notwendig.

Zum anderen findet eine Kooperation mit anderen Institutionen zum Informationsaustausch statt. Kontakte erleichtern die Kooperation im Einzelfall. Sie ermöglichen eine zielgerichtete vernetzte Intervention und ein systematisch aufeinander abgestimmtes Handeln.

Perspektiven

Neben der Fortführung der bewährten Aufgaben in Diagnostik, Beratung, Krisenintervention, (Trauma-) Therapie und den präventiven Angeboten ist geplant, folgende Bereiche besonders intensiv zu bearbeiten:

1. **Intensivprojekte mit einzelnen Kindergärten** über den Zeitraum von vier Monaten zur Prävention von (sexueller) Gewalt mit folgenden Bausteinen:
 - Fortbildung für Erzieherinnen zu den Themen Sexueller Missbrauch und Kinderschutz nach §8a SGB VIII,
 - Elternkurs „Kess erziehen“,
 - Präventionskurs „Starke Mütter – starke Töchter“,
 - Präventionskurs „Starke Mütter – starke Söhne“,
 - Informationsabend für Eltern „Wie schütze ich mein Kind vor sexueller Gewalt?“.
2. **Umsetzung der Projekte zum Thema „Date Rape“** (s. Einlegeblatt und Flyer).
Hier ist geplant, in Kooperation mit Schulen und weiteren Institutionen unterschiedliche Projekte durchzuführen (z.B. in Form eines Planspiels und Workshops) und den Jugendlichen Aufklärung und Unterstützung in der Bewältigung der Gewalterfahrung anzubieten.
3. **Beteiligung in der Umsetzung zum Thema § 8a / Kindeswohlgefährdung**
Die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle Hobbit werden sich an der Umsetzung des § 8a in der Grafschaft, insbesondere im Hinblick auf sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, beteiligen. Die dafür notwendigen Netzwerke und Kooperationsstrukturen werden momentan in diversen Fachgremien diskutiert. Da wo Fragen der sexuellen Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im Vordergrund stehen; möchte sich die Beratungsstelle Hobbit engagieren.

Das **Ziel der Beratungsstelle Hobbit** ist es, prinzipiell offen für aktuelle Entwicklungen zu sein (z.B. Stalking im Jahr 2007), um kurzfristig und bedarfsgerecht Angebote von Hilfsangeboten zur Verfügung zu stellen. Im Jahr 2008 wollen wir uns insbesondere auch der Arbeit mit Schulen widmen.

Presseartikel



Ein Zeichen setzen gegen Gewalt an Frauen. Das war das Ziel der Fahnenaktion der Graf-schafter Fraueninitiativen. Foto: Kamphuis

„Nein“ zu Gewalt an Frauen

Notfallkarte weist den Weg zur Hilfe

kam **NORDHORN**. Eine Fahne hissen und damit ein Zeichen setzen. Das war das Ziel des Arbeitskreises der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Grafschaft Bentheim anlässlich des Internationalen Frauentages. Gestern trafen sich die Vertreterinnen von Frauenberatungsstellen, Gleichstellungsbeauftragte, das Nordhorer Frauenbündnis sowie Vertreter aus Politik und Verwaltung. Zum internationalen Frauentag wollten sie auf unterschiedlich-

te Formen der Gewalt an Frauen aufmerksam machen und hissten, unter anderem vor der Kreiverwaltung, eine Fahne. Mit der Aufschrift „Nein zu Gewalt an Frauen: frei leben ohne Gewalt“, sollte ein deutliches Zeichen, für ein selbstbestimmtes Leben aller Frauen und Mädchen in der Grafschaft Bentheim, gesetzt werden.

„Gewalt, gibt es überall, auch in unserer Nachbarschaft. Wir müssen unseren Blick schärfen“, sagte Landrat Kethorn. „Die Privat-

sphäre schützt die Gewalt und wir versuchen die Betroffenen zu unterstützen“, erklärte Hedwig Lammers, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises. Außerdem lobte sie die allgemeine Zusammenarbeit von allen Beteiligten.

Aktuelles Projekt ist die so genannte „Notfallkarte“. Eine Karte, auf der Telefonnummern für Hilfesuchen-de zu finden sind. Sie soll an möglichst vielen Orten in der Grafschaft ausgelegt werden, um Betroffene zu erreichen.

NOHORN FOR YOU

Langeweile?
Mits los für Jugendliche in Nordhorn?
Entdecke die Möglichkeiten
für 10-18-Jährige in deiner Stadt!

JUGENDAKTIONSTAG
Nordhorne Vereine und Einrichtungen stellen sich vor und laden zu vielen Aktionen ein:
Freitag, 21.09.2007 - 10 - 17 Uhr
Stadtplatz / Gemeindehaus am Markt

HOBBIT

**HILFE FÜR ORGANISATIONEN UND BETROFFENE
BERATUNG | INFORMATION | THERAPIE**

Die Aufgabe der Beratungsstelle HOBBIT ist es, Betroffenen von sexueller Gewalt zu helfen sowie vorbeugend gegen sexuelle Gewalt zu wirken. Das Ziel ist die Verringerung von Häufigkeit und Ausmaß sexueller Gewalt gegen Kinder. Wir von der Beratungsstelle Hobbit stehen euch für Fragen und Anregungen zur Verfügung.
Besucht uns an unserem Stand und macht mit bei unserem Quiz »Alles über Sex und Liebe«. Es gibt kleine Sachpreise zu gewinnen.

Kontakt:
Beratungsstelle HOBBIT
Jenny Verwolt
Mechthild Iburg
Bachstr. 2
48527 Nordhorn
Tel. 05921 6464

GN 17.10.07
Heute Vortrag
zum Thema
„Stalking“

gn NORDHORN. Die Beratungsstelle Hobbit veranstaltet in Kooperation mit der Polizei Nordhorn, dem Jugendschutz der Stadt Nordhorn und des Landkreises Grafschaft Bentheim einen Vortrag zum Thema „Stalking“. Zu diesem Thema wird die Kölnener Diplompsychologin und Kriminalwissenschaftlerin Karin Herbers heute um 19 Uhr im Gemeindehaus am Markt referieren. Unter „Stalking“ versteht man das beharrliche Verfolgen und Nachstellen einer Person gegen deren Willen. Das „Stalking“-Verhalten reicht von unerwünschten Kontaktaufnahmen über Beschimpfungen und Bedrohungen bis hin zu tätlichen, auch sexuellen Übergriffen. Karten gibt es direkt an der Abendkasse. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Stalking-Opfer wenden sich
an die Beratungsstelle HOBBIT

Die Verletzung der Intimsphäre durch „Stalking“ ist ein Phänomen, das in letzter Zeit immer häufiger öffentlich thematisiert wird. Durch die zunehmende öffentliche Diskussion über Stalking werden immer mehr Opfer ermutigt, sich professionelle Unterstützung und Hilfe zu suchen. Eine adäquate Beratung zum Thema Stalking setzt unter anderem Kenntnisse über die Definition, Hintergründe, rechtlichen

Regelungen und Unterstützungsmöglichkeiten voraus. Auch in der Beratungsstelle HOBBIT haben sich im letzten Jahr die Auflagen von Stalking-Opfern erhöht. Das jüngste Stalking-Opfer war 13 Jahre, das älteste Opfer 52 Jahre alt.

Beratungsstelle HOBBIT
Bachstr. 2, 48527 Nordhorn
Telefon (059 21) 64 64
info@beratungsstelle-hobbit.de
www.beratungsstelle-hobbit.de

GN 23.10.07

„Massive Fälle von Stalking in der Grafschaft“

Nicht nur Prominente leiden unter Belästigungen – Hilfe für Opfer im Kreis

gn NORDHORN. Dass Stalking viel weiter verbreitet ist als man glaubt, hat die Dipl. Psychologin und Kriminalwissenschaftlerin Karin Herbers vom Landesamt für Fortbildung der Polizei in Nordrhein-Westfalen in einem eindrucksvollen Vortrag dargestellt. Sie referierte jüngst in einer Veranstaltung der Beratungsstelle Hobbit (Eylarduswerk) in Kooperation mit der Polizeiinspektion Grafschaft Bentheim im Gemeindehaus der reformierten Kirche in Nordhorn zum Thema „Stalking – Möglichkeiten und Grenzen der Intervention und Prävention“.

Vor allem ganz gewöhnliche Menschen sind von (sexuellen) Belästigungen, Verfolgung und Bedrohung betroffen, berichtete Herbers. Laut einer aktuellen Bremer Studie werde rund jeder zehnte Deutsche irgendwann in seinem Leben Stalking-Opfer. Aber auch Popstar Madonna traute sich wegen Telefonterror nicht mehr ohne Leibwache vor die Tür – und Steffi

Graf wurde von einem Mann massiv bedroht. Die sind nur zwei der berühmten Opfer, die das Phänomen Stalking in Deutschland bekannt gemacht haben.

Typisch für Stalking seien Telefonterror, unerwünschte E-Mails, Drohbriefe und das Aufauern am Wohnort oder am Arbeitsplatz. Karin Herbers berichtete, dass viele Stalker ihre Opfer unter Druck setzen, indem sie ihre Post stehlen, in ihre Wohnung einbrechen oder im Bekanntenkreis Lügen und Gerüchte über sie verbreiten.

„Stalking ist immer ein Prozess und ein Zusammenwirken mehrerer Taten über einen längeren Zeitraum hinweg“, erklärte Herbers: „Mit ihrem Verhalten versuchen Stalker, ihren Opfern eine intime Beziehung aufzuzwingen.“ Häufig seien sie dabei hartnäckig: Mehr als zwei Jahre dauere es im Durch-

schnitt, bis ein Stalker aufgibt, hat die Bremer Stalking-Studie ergeben. Gerade deshalb sei es wichtig, sich gegen Stalker zu wehren. Wer Hilfe sucht und aktiv gegen die Belästigungen vorgeht, hält dem Druck leichter Stand, empfahl Herbers. „Kein Kontakt“ laute die wichtigste Grundregel gegen Stalking, erläutert die Expertin.

„Stalker wollen Opfern
ein intimes Verhältnis
aufzwingen“

Kriminalwissenschaftlerin
Karin Herbers

Wer sich belästigt fühlt, sollte dem Täter ein einziges Mal klarmachen, dass er nichts mit ihm zu tun haben will. „Danach sollten er alle weiteren Kontaktversuche ignorieren.“ Lässt sich das Opfer auf weitere Gespräche ein, deuteten Stalker dies als Bestätigung.

Opfer von Stalking leiden unter den vielfältigen Belästigungen des Täters, berichtete Herbers. Häufig reiche die eindimensionale Intervention eines Beratungsangebotes nicht aus. Herbers machte deutlich, dass es einer engen

Zusammenarbeit der verschiedenen, sich ergänzenden Hilfsangebote bedarf, um erfolgreich gegen die multiplen Belästigungen und Übergriffe eines Täters zu intervenieren. Die Unterstützung von Stalking-Opfern liege in der Verantwortung von Fachkräften.

In der sich anschließenden Diskussion wussten Anwesende von massiven Stalkingfällen auch in der Grafschaft Bentheim zu berichten. Einig waren sich die Anwesenden, dass die neu geschaffenen gesetzlichen Rahmenbedingungen im Strafgesetzbuch ein wichtiger und richtiger Schritt seien. Zu erwarten ist eine Anpassung dieses Straftatbestandes in den nächsten Jahren.

Stalking-Opfer können sich in der Grafschaft Bentheim wenden an: Die Beratungsstelle Hobbit des Eylarduswerkes (Beratungsstelle für Betroffene von sexueller Gewalt), an die Beratungs- und Interventionsstelle BISS des SKF, an die Polizei und an die Anwaltskanzleien.

Berater setzen auf Vorbeugung

NORDHORN. 104 Opfer sexueller Gewalt haben im vergangenen Jahr die Hilfe von Hobbit gesucht. Die Beratungsstelle in Nordhorn verzeichnet damit eine anhaltend hohe Nachfrage und will Betroffenen die Möglichkeit geben, erlittenes Leid zu verarbeiten. Gleichzeitig setzen die Experten weiterhin verstärkt auf Präventionsarbeit.

Siehe Seite 13 „Grafschaft Bentheim“

GN 08.05.07

104 Opfer sexueller Gewalt suchten Hilfe

Nachfrage bei Beratungsstelle Hobbit hoch – 2006 noch mehr Elternabende

mb **NORDHORN.** Die Beratungsstelle Hobbit bietet inzwischen seit 15 Jahren Psychotherapie für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit sexueller Gewalterfahrung an und hat seitdem mehr als 1600 Menschen beraten und behandelt. Im Schnitt gibt es jährlich mehr als 100 Neuanfragen. Im vergangenen Jahr waren es 104, wie die gestern vorgestellte Jahresbilanz ausweist. Überwiegend waren es wieder Frauen und Mädchen, die über einen längeren Zeitraum beraten oder therapeutisch behandelt wurden. Das Ziel der Arbeit von Hobbit ist es, den Betroffenen die Möglichkeit zu geben, ihre Erfahrungen zu verarbeiten. Ein weiterer Schwerpunkt bei Hobbit ist die Präventionsarbeit, die im vergangenen Jahr wiederum verstärkt nachgefragt wurde.

Da die personellen Kapazitäten begrenzt sind und vor allem akut betroffenen Opfern schnellstmögliche Hilfe erhalten sollen, mussten die Therapeuten von Hobbit in bestimmten Fällen Klientinnen und Klienten nach einem Informationsgespräch an niedergelassene Psychotherapeuten verweisen. Dabei handelte es sich vor allem um Anfragen von erwachsenen Frauen, die in der Kindheit misshandelt worden sind.

Opfer: Das Alter der von Hobbit betreuten Opfer sexueller Gewalt ändert sich von Jahr zu Jahr. Im vergangenen Jahr waren 30 Klienten über 18 Jahre alt, alle anderen waren jünger. Auch gehörten viele Kinder zu den Opfern, allein neun bis zu fünf, 19 bis zu zehn und 20 bis zu 14 Jahren. 45 Prozent wohnten in Nordhorn, alle anderen in der Ober- oder Niedergraftchaft. Sie waren in den unterschiedlichsten Formen Opfer sexueller Ge-



Das Team von Hobbit (von rechts): Klaus ter Horst, therapeutischer Leiter des Eylarduswerkes, Jenny Verwolt und – seit Februar 2007 mit dabei – Mechthild Ilburg. Foto: Begemann

walt – von der Belästigung über Misshandlungen bis hin zu Vergewaltigungen.

Täter: 54 Täter stammten laut Hobbit aus dem unmittelbaren Umfeld der Opfer. Es waren also Väter, Mütter, Stiefväter, Geschwister oder Großeltern, die Schutzbefohlene misshandelt haben. Andere Täter kamen aus dem nahen Umfeld wie Onkel, Cousins oder Freunde der Familie sowie Bekannte, Nachbarn, Erzieher oder Trainer.

Auch wenn es sich häufig um eine Straftat handelte, wurde von den Betroffenen nur in 28 Prozent der Fälle eine Anzeige erstattet. Dabei handelte es sich vor allem um Fremdtäter und um Täter aus dem weiteren Lebensumfeld des Opfers. Gegen nahe Familienangehörige kam es in drei Fällen zu einer Anzeige.

„Stalking“: Neu in der Beratung ist wegen aktueller

Anfragen der Problemereiche „Stalking“. „Wir haben allein bereits drei Fälle im ersten Quartal dieses Jahres“, berichtete die Diplom-Psychologin Jenny Verwolt bei der Vorstellung der Jahresbilanz. Durch die zunehmende öffentliche Diskussion und die veränderte Gesetzeslage würden mehr „Stalking“-Opfer ermutigt, sich

professionelle Unterstützung zu suchen. Jenny Verwolt berichtet von Fällen aus dem vergangenen Jahr, bei denen Mädchen und Frauen von ihren Ex-Partnern aufgelauert, per Telefon, SMS oder Mails terrorisiert und die sexuell genötigt worden sind. Zu diesem Thema wird Hobbit in Zusammenarbeit mit der hiesigen Polizeiinspektion im Herbst auch eine Informationsveranstaltung anbieten.

Präventionsarbeit: Neben der Beratung und Therapie engagiert sich Hobbit gemäß dem Auftrag des Landkreises

Grafschaft Bentheim in großem Umfang in der Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit. Denn: Nach wissenschaftlichen Untersuchungen werden selbstsichere Kinder und Jugendliche seltener Opfer von sexuellen Gewalttaten. So ist im vergangenen Jahr nochmals die Zahl der Elternabende und Informationsveranstaltungen gestiegen. Dabei ging es in erster Linie um das Thema „Wie schütze ich mein Kind vor sexueller Gewalt?“

Aufgrund der starken Nachfrage wird Hobbit die Selbstbehauptungskurse für Kinder und für Mütter mit Söhnen beziehungsweise Töchtern auch 2007 wieder anbieten. Ebenfalls auf dem Programm steht das positive Erziehungsprogramm „Triple-P“. Neu in diesem Jahr ist ein Selbstwerttraining für Mädchen im Alter von 16 bis 18 Jahren, die sexuell belästigt worden sind und die neben der Einzeltherapie auch in der Gruppe Strategien zur Stabilisierung und Stärkung des Selbstwertgefühls lernen.

Die Täter kommen häufig aus dem nahen Umfeld der Kinder

Jugendtheater zum Thema Sicherheit im Internet

GW Nordhorn. Zu einer Jugendtheaterveranstaltung lädt das Jugendamt der Stadt Nordhorn, Abteilung Jugendpflege/Jugendschutz, in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Hobbit Nordhorer Schülerinnen und Schüler am Freitag, dem 12. Oktober ein. Um 10 Uhr vormittags spielt das Kölner Zartbitter-Ensemble im Konzert- und Theatersaal das Stück "click it!", ein Theaterstück über Chancen und Risiken des Internets. Interessierte Erwachsene können noch Einzelkarten im städtischen Jugendamt erhalten. Alle Karten für Schüler sind bereits vergriffen.

Das Stück erzählt die Geschichte von Silvio und Billa, die gemeinsam einen Film über ihre Hobbys für die Schule drehen wollen. Billa möchte Filmemacherin werden. Silvio interessiert sich für Modellbau und hat die Welt des Chats für sich entdeckt, der Billa wesentlich kritischer gegenüber steht. In Chats knüpft Silvio neue interessante Kontakte, ist jedoch auch unverblümter sexueller Annäherung ausgesetzt. Seine anfängliche Offenheit den neuen "Freunden" und "Freundinnen" im Netz gegenüber weicht der Erkenntnis, dass nicht alle Chatter das sind, was sie vorgeben zu sein. Silvio macht die bittere Erfahrung, dass er anfänglich allzu vertrauensselig war und zu viele persönliche Informationen an Chatfreunde weitergegeben hat. Ein Dialogpartner überredet ihn zu einem Treffen in der realen Welt. Billa entscheidet

sich spontan, dass sie das Treffen miterleben will, und folgt unbemerkt ihrem Klassenkameraden Silvio. Sie ahnt nicht, in welche Gefahr sie sich begibt.... Doch mit viel Glück gibt es ein Happy End.

Mit dem Stück sollen Mädchen und Jungen darin unterstützt werden, die Chancen des Internets für sich zu nutzen und die Gefahren des Mediums rechtzeitig zu erkennen. "Click it" macht nicht nur die sexuelle Ausbeutung durch Fremdtäter im Internet zum Thema, sondern vermittelt Kindern und Jugendlichen auch Regeln für einen fairen Umgang im Netz.

Im Anschluss an die Aufführung findet eine Gesprächsrunde mit den Schauspielern und Präventionsfachkräften statt. Die begleitenden Lehrer verfügen über umfangreiches Informationsmaterial für die Nachbereitung in den Klassen.

Interessierte Jugendliche, Pädagogen und Eltern können im Jugendamt der Stadt Nordhorn zudem weitere medienpädagogische Informationen unter der Telefonnummer 878-332 oder per E-mail unter friedbert.porepp@nordhorn.de erhalten. Dort sind auch noch Einzelkarten für interessierte Erwachsene zum Einzelpreis von 3,00 Euro zu bekommen.

Die Beratungsstelle Hobbit an der Bachstraße 2, Telefon 05921 6464, hält auch für Interessenten aus dem Kreisgebiet weitere Informationen bereit und steht für Beratungen und Unterrichtsbesuche zur Verfügung.

Vortrag über Depressionen und ihre Ursache

GN 11.01.07

GN NORDHORN. Depressionen sind etwas anderes als ein vorübergehend bedrückter Gemütszustand. Aber schätzungsweise fünf Prozent der Bevölkerung in Deutschland sind an einer Depression erkrankt. Etwa dreimal so groß ist die Zahl derjenigen, die irgendwann im Laufe ihres Lebens an einer Depression erkranken. Frauen sind davon besonders betroffen. Über die verschiedenen Ursachen von Depressionen und die unterschiedlichen Therapieformen informiert die Diplompsychologin Jenny Verwold am Montag, 15. Januar, um 19.30 Uhr in der katholischen Familienbildungsstätte in Nordhorn. Anmeldungen nimmt die Fabi unter der Telefonnummer (05921) 8 99 10 entgegen.

Veranstaltung zum Thema „Gewalt an Kindern“

GN 22.09.07

GN NORDHORN. Die AEGN (Aktionsgemeinschaft evangelischer Gemeinden Nordhorn) eröffnet ihre neue Veranstaltungsstaffel am Mittwoch, 26. September, um 20 Uhr im Saal der altreformierten Gemeinde mit einem aktuellen Problemfall: Das Thema Gewalt an Kindern nimmt viel Raum in den Medien ein. Kinder begegnen Menschen, die es nicht ernst nehmen, wenn ein Kind „nein“ sagt oder weint, die die abwehrenden Signale des Kindes nicht beachten. Dadurch werden Grenzen überschritten, sodass Verletzungen an Körper und Seele entstehen. Bei dem Vortrag „Achte meine Grenzen!“ geht es um solche sexuelle und körperliche Gewalt, die Kinder in unterschiedlicher Form erleben. „Das gibt es auch hier in unserer Grafschaft“, so die AEGN. Es wird die Arbeit der Beratungsstelle Hobbit vorgestellt, die Kinder und Jugendliche berät, die Opfer von sexueller Gewalt geworden sind. Möglichkeiten der Prävention werden dargestellt und wie man hilfreich und unterstützend mit den Folgen von Gewalt bei Kindern umgehen kann. Referentinnen sind Jenny Verwold und Mechthild Iburg, die als Diplom-Psychologinnen in der Beratungsstelle arbeiten.

GN 16.05.07

Starke Mütter – starke Töchter

Beratungsstelle Hobbit lehrt Selbstbehauptung

gn **NORDHORN.** Die Beratungsstelle Hobbit bietet einen Selbstbehauptungskurs unter dem Motto „Starke Mütter – Starke Töchter“ für Mütter mit ihren fünf- bis siebenjährigen Töchtern an. In dem Kurs sollen Mütter und Töchter neue Sichtweisen über einen selbstbewussten Umgang untereinander und mit anderen erfahren. Es soll ein konstruktiver Umgang mit Konfliktsituationen geübt und Selbstverteidigungstechniken ausprobiert werden.

Gleichzeitig werden verbale und nonverbale Durchsetzungsstrategien erprobt. Spiele, Körperübungen, Entspannungsübungen und kleine Kämpfe sollen viel Spaß einen spannenden Kurstag ergeben. Der Kurs findet statt am Sonnabend,

16. Juni, von 10 bis 16 Uhr in der Turnhalle des Dorfgemeinschaftshauses Bookholt in Nordhorn, Berglandstraße, unter der Leitung von Sandra Steiner, Mitarbeiterin des DKSB in Rheine. Es wird ein Kostenbeitrag in Höhe von 20 Euro erhoben.

Anmeldungen und Informationen bei der Beratungsstelle Hobbit, Telefon (0 59 21) 64 64.

GN 08.02.07

Mädchen lernen sich zu wehren

gn **NORDHORN.** In Kooperation mit den Jugendschutzbeauftragten des Landkreises und der Stadt Nordhorn bietet die Beratungsstelle Hobbit einen Wen-Do-Kurs für Mädchen im Alter von 10 bis 12 Jahren an. Viele Mädchen kennen die Situation, dass ihr Bruder sie piesackt, sie im Dunkeln Angst haben, in der Schule von Jungen in den Schwitzkasten genommen werden oder dass ihnen keiner zuhört. In einer Gruppe von zwölf Mädchen lernen sie sich zu wehren. Der Kurs findet statt am 16. März von 15 bis 19 Uhr und am 17. März von 14 bis 18 Uhr in der Vorwärts-Sporthalle vorwärts am Immenweg in Nordhorn unter der Leitung von Beate Horstmann. Die Gebühr beträgt 18 Euro. Anmeldungen und Informationen bei der Beratungsstelle Hobbit, Telefon (0 59 21) 64 64.

Starke Mütter – Starke Söhne

GN 05.01.07

NORDHORN. Einen gemeinsamen Kurs unter dem Motto „Starke Mütter – Starke Söhne“ bietet die Beratungsstelle „Hobbit“ für Mütter mit ihren fünf- bis siebenjährigen Söhnen an. Hier sollen Möglichkeiten erprobt werden, wie Mütter und Kinder Grenzen setzen können, ohne die Grenzen anderer zu überschreiten. Durch Gespräche, Entspannungsübungen, Mutproben, oder Bewegungsspiele soll der Kursablauf lebhaft, spannend und interessant werden. Die Gebühr beträgt 20 Euro pro Mutter/Kind-Paar. Der Kurs „Starke Mütter – Starke Söhne“ findet statt am Sonnabend, 20. Januar, 10 bis 16 Uhr, unter der Leitung von Ralph-Bodo Kulemann. Veranstaltungsort ist die Sporthalle des Dorfgemeinschaftshauses Bookholt, Berglandstraße. Anmeldungen und Informationen gibt es bei der Beratungsstelle Hobbit, Telefon (0 59 21) 64 64.

GN 26.01.07

Sich stark fühlen und durchsetzen

Selbstbehauptungskurs für Jungen

gn **NORDHORN.** In Kooperation mit den Jugendschutzbeauftragten des Landkreises Grafschaft Bentheim und der Stadt Nordhorn bietet die Beratungsstelle Hobbit einen Selbstbehauptungskurs für Jungen im Alter von 8 bis 10 Jahren an. Viele Jungen kennen die Situation, dass sie in der Schule oder am Nachmittag von anderen beschimpft, bedroht, geschlagen, bedrängt oder lächerlich gemacht werden. Jungen können sich stark fühlen und sich auch gegenüber anderen zu behaupten. In dem Training können die Jungen mit viel Spaß und Spielen ausprobieren, wie man fair miteinander umgehen und dieses auch von anderen einfordern kann. Sie erproben gemeinsame Regeln, kämpfen und toben mit fairen Mitteln. Dabei erfahren sie auch Elemente asiatischer Kampfkünste. Der Kurs findet statt am 9. Februar in der Zeit von 15 bis 19 Uhr und am 10. Februar in der Zeit von 9.30 bis 15.30 Uhr unter der Leitung von Ralph-Bodo Kulemann. Veranstaltungsort ist die Turnhalle des Dorfgemeinschaftshauses Bookholt in der Berglandstraße in Nordhorn. Die Gebühr beträgt 18 Euro. Anmeldungen und Informationen bei der Beratungsstelle Hobbit, Telefon (0 59 21) 64 64.